

5 Punkte für die neue Bundesregierung

Berlin, 27.02.2025

Der deutsche Fensterbau erzielt mit 6.000 Handwerks- und mittelständischen Betrieben einen Jahresumsatz von 5 Milliarden Euro und sichert so 100.000 Arbeitsplätze vor allem im ländlichen Raum. Zwei Drittel der Betriebe und ein Drittel der Wertschöpfung im Fensterbau entfallen allein auf Holz- und Holz-Aluminium-Fenster.

Holz- und Holz-Aluminium-Fenster sind weit mehr als funktionale Bauelemente – sie verbinden traditionelles Handwerk mit moderner Technik und stehen sinnbildlich für eine zukunftsorientierte Bauweise. Als natürlicher, nachwachsender Rohstoff bringt Holz nicht nur ästhetische und kulturelle Wertigkeit in die Architektur, sondern leistet auch einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz und zu attraktiven Lebensbedingungen im ländlichen Raum.

Zum Beginn der 21. Legislaturperiode des Deutschen Bundestags formuliert der Bundesverband ProHolzfenster nachfolgende politische Forderungen an die neue Bundesregierung:

1. Verwendung von Holz im Bauen unterstützen

Holz- und Holz-Aluminium leisten einen erheblichen Beitrag zum Klimaschutz. Der Einsatz des Werkstoffs Holz reduziert die in der Gebäudesubstanz gebundenen grauen Energien und bindet Kohlenstoff über viele Jahrzehnte im Gebäude. Über den gesamten Lebenszyklus betrachtet ist das Treibhauspotential von Holz- und Holz-Aluminium-Fenstern nur halb so hoch wie bei alternativen Rahmenmaterialien. Zudem steigern neue Fenster die Energieeffizienz der Gebäudehülle – durch die Vermeidung von Energieverlusten, durch eine optimierte Verglasung und durch die Gewinnung von Wärme aus der Sonneneinstrahlung.

Der Bundesverband ProHolzfenster schlägt vor:

- Berücksichtigung von Holzfenstern in der Holzbauintiative des Bundes
- Einführung einer effektiven CO₂-Bepreisung
- Ganzheitliche klimapolitische Bewertung von Bauelementen bei der Gebäudebilanzierung (inkl. „grauer Energie“)
- Abbau von Hemmnissen zur stofflichen Weiterverwendung von Altholz

2. Sanierungsstau auflösen

In den vergangenen Jahren waren die Regulatorik und Förderprogrammatische in Bezug auf die energetische Qualität von Gebäuden von kurzfristigen und tiefgreifenden Richtungswechseln geprägt. Um die ambitionierten Klimaschutzziele im Gebäudesektor zu erreichen und die Bezahlbarkeit von Heizen langfristig zu gewährleisten bedarf es eines klaren Kurses und der Planungssicherheit. Eine Rückabwicklung des Gebäudeenergiegesetzes wäre kontraproduktiv! Ein wesentlicher Hebel liegt in der Modernisierung des zum Teil erheblich veralteten Gebäudebestands.

Der Bundesverband ProHolzfenster schlägt vor:

- Steuerliche Sonderabschreibung für gewerbliche Sanierungen im Wohn- und Nichtwohnbau
- Höhere Förderzuschüsse bei Sanierungs-Einzelmaßnahmen für Haushalte mit geringen bis mittleren Einkommen
- Einführung von Mindesteffizienzstandards für Bestandsgebäude

3. Heimische Rohstoffversorgung sichern

Holz- und Holz-Aluminium-Fenster werden überwiegend aus regionalem nachhaltig bewirtschafteten Nadelholz gefertigt. Die aktuellen Ergebnisse der vierten Bundeswaldinventur unterstreichen die Notwendigkeit des aktiven Waldmanagements, um die hiesigen Wälder an den Klimawandel anzupassen und die nachhaltige Holznutzung langfristig zu gewährleisten. Aufgrund der hohen funktionalen Anforderungen an Holzfenster verfügen Fensterhölzer über die höchste Qualität und Güteklasse. Am Ende der Nutzungsdauer lässt sich altes Fensterholz energetisch und stofflich weiterverwenden.

Der Bundesverband ProHolzfenster schlägt vor:

- Weitere Flächenstilllegungen unterlassen
- Die deutsche Forstwirtschaft beim nachhaltigen Waldumbau unterstützen
- Einen ökologisch und ökonomisch ausbalancierten Nadelholzanteil erhalten

4. Bürokratie und Berichtspflichten reduzieren

Auf nationaler und europäischer Ebene müssen die bürokratischen Hürden für Innovation und Wirtschaft reduziert werden. Die EU-Richtlinie zur Unternehmens-Nachhaltigkeitsberichterstattung (CSRD), die Zertifizierung von Umweltproduktdeklarationen (EPDs), oder die EU-Verordnung gegen

Entwaldung (EUDR) sind nur einige Beispiele für Bürokratieaufbau, der die Wettbewerbsfähigkeit von Handwerks- und mittelständischen Unternehmen im Holzfensterbau gefährdet.

Für kleine und mittelständische Fensterbaubetriebe bedeutet die Erfüllung der Dokumentationspflichten einen erheblichen Zeit- und Ressourcenaufwand, der den eigentlichen Betriebstätigkeiten entzogen wird. Das vorhandene Investitionspotential wird durch die Einführung kleinteiliger Dokumentationspflichten gehemmt. Das Bauen wird komplizierter, langsamer und teurer.

Der Bundesverband ProHolzfenster schlägt vor:

- Unterstützung Omnibus-Initiative der Europäischen Kommission, wo möglich Übertragung des Prinzips auf nationale Gesetze und Verordnungen
- Systematische Überprüfung und Straffung von Berichtspflichten für Handwerksbetriebe und KMU
- Einführung der „Gebäudeklasse E“

5. Lebens- und Arbeitsbedingungen verbessern

Der deutsche Holzfensterbau ist vorwiegend im ländlichen Raum angesiedelt. Fensterbauer sind standorttreu und im hohen Maß mit ihrem Umfeld verbunden. Das Wertschöpfungspotential wird jedoch häufig von Mängeln in den lokalen Infrastrukturen limitiert. Dies betrifft Verkehrsanbindungen, Breitbandanschluss, die Verfügbarkeit von bezahlbarem Wohnraum und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Der Bundesverband ProHolzfenster schlägt vor:

- Individuelle Mobilität fördern, Azubi-Tickets bundesweit etablieren und den öffentlichen Personennahverkehr durch innovative Angebote ergänzen
- Breitbandversorgung und 5G flächendeckend ausrollen
- Das Angebot öffentlicher Kinderbetreuungs- und Pflegeeinrichtungen ausbauen und flexibilisieren